

diese Gaine flossen reichliche Quellen süßen Wassers, an dem sie sich ebenso erquickten wie an den herrlichen Obstfrüchten. Noch heute findet der Reisende in der Dase die besten Datteln, Granatäpfel, Orangen, Feigen, Oliven, Aprikosen und Weintrauben. Die Bevölkerung wohnte in Dörfern, in deren Mitte sich, umgeben von einer dreifachen Mauer, das Heiligtum des Zeus Amon auf einer Anhöhe befand. Ein kleinerer Tempel desselben Gottes stand nicht weit davon zwischen dichten, großen Bäumen und in seiner Nähe war die Quelle, die man den Sonnenbrunnen nannte, weil das Wasser mittags beim höchsten Stande der Sonne kalt und um Mitternacht warm war und seine Wärme von Mitternacht an abnahm, von Mittag an aber immer wieder stieg¹⁾.

Das Bild des Gottes selbst war nicht, wie meist in Griechenland, eine edle Menschengestalt, sondern ein aus Smaragden und anderen Edelsteinen zusammengesetzter runder Körper. Wenn ein Orakelspruch bei demselben gesucht wurde, so trug man dieses runde Bild auf einem goldenen Schiffe umher, an dessen beiden Seiten viele silberne Schalen hingen. Achtzig Priester trugen das Schiff auf ihren Schultern und hinterher gingen Frauen und Mädchen, die Loblieder zu Ehren Amons sangen. Man glaubte, diese Lobgesänge hätten die Kraft den Gott zu erbitten, daß er seinen Spruch gebe; und je nachdem der Klang der silbernen Schalen sich hören ließ, deutete man, wie nach dem der ehernen Becken im Gaine von Dobona, die Antwort des Gottes.

Was Alexander fragte und was ihm das Orakel antwortete, ist nie bekannt geworden. Denn er schrieb selbst an seine Mutter Olympias, er habe über Geheimnisse Aufschlüsse erhalten, die er nach seiner Heimkehr ihr ganz allein mitteilen wolle. Nichtsdestoweniger haben die Geschichtschreiber Alexanders verschiedenes aufgezeichnet, was er von dem Oberpriester im Namen des Gottes gehört habe, insbesondere, daß derselbe ihm mehr oder weniger deutlich erklärt habe, er sei der Sohn des Zeus. Nicht unwahrscheinlich ist, was einer der Geschichtschreiber berichtet: Nachdem der König seine Fragen getan und seinen Spruch erhalten hatte, sei auch seinen Begleitern die Erlaubnis gegeben worden ihrerseits das Orakel zu befragen und dieselben hätten nur darüber einen Bescheid begehrt, ob sie nunmehr ihrem König göttliche Ehre erweisen sollten. Der Bescheid habe dahin gelautet, es werde auch dies dem Zeus wohlgefallen, daß sie ihren siegreichen König als einen Gott verehrten. Wie dem auch sei, nach dem Besuche beim Orakel Amons, wenn auch nicht unmittelbar darauf, verlangte Alexander als des Zeus Sohn anerkannt und behandelt zu werden.

¹⁾ Eine abwechselnd kalte und warme Quelle haben auch neuere Reisende dort gefunden.